

Nachabonnements für die Monate Mai und Juni werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sowie für Leipzig von der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung in Leipzig (Querstraße Nr. 29) zum Preise von 5 Mark angenommen. Von auswärts können Nachabonnements für diese Zeit auch direct bei der Expedition erfolgen zum Preise von 6 Mark und ist dieser Betrag franco einzuschicken, worauf die Zusendung jeder Nummer unter frankirtem Kreuzband geschieht. Angesichts der in diese Monate fallenden Verhandlungen des Deutschen Reichstages wird zu zahlreicher Betheiligung an diesem Nachabonnement aufgefordert.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, 26. April. Sr. Maj. der Kaiser unternahm auch gestern eine Spazierfahrt und wohnte abends der Vorstellung im königlichen Hoftheater bei. Heute wurden von Sr. Maj. die hier anwesenden Beamten des Auswärtigen Amtes und des Militär-Cabinetts zum Vortrag empfangen. Zum Besuche Sr. Maj. ist heute der Großherzog von Hessen hier eingetroffen; derselbe reist schon nachmittags wieder nach Darmstadt zurück.

Nürnberg, 27. April. Die hiesige Stadtgemeinde hat beschlossen, anlässlich der Feier der Goldenen Hochzeit Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin eine Stiftung im Betrage von 6000 M. zu errichten. Dieselbe soll den Namen „Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Goldene Hochzeit-Stiftung“ führen. Der Zweck derselben ist, älteren Kindern Unterricht, Berufsbildung, Erziehung und Unterricht zu gewähren. Kinder von Militärs oder im Felde gefallenen Reservisten und Landwehrlenten erhalten den Vorzug.

Wien, 26. April. Der Kaiser empfing den Grafen Schuwalow gestern Abend um 5 1/2 Uhr in einer halbständigen besondern Audienz. Graf Schuwalow wird wahrscheinlich Sonntag abreisen. — Im Palais des Grafen Andrássy fand gestern eine große, glänzende Soirée statt, welche der Kaiser mit seiner Gegenwart beehrte. Der Kaiser unterhielt sich mit dem anwesenden Grafen Schuwalow sowie mit Aleo-Pascha längere Zeit und zeichnete mehrere Votivblätter durch Ansprachen aus.

Wien, 26. April. Die gestrige Soirée bei dem Grafen Andrássy anlässlich der Silbernen Hochzeit des Kaisers war äußerst glänzend. Die Auffahrt der Gäste zu derselben dauerte zwei Stunden. Der Kaiser erschien um 10 1/2 Uhr und wohnte dem Feste eine Stunde bei. Anwesend waren unter vielen andern noch die Erzherzoge, Prinz Leopold von Baiern, Graf Schuwalow, die Minister, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps, Vertreter der Aristokratie und viele Mitglieder von Deputationen.

Wien, 27. April. Die Festlichkeiten zu Ehren der Silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin sind mit dem heute bei günstiger Witterung abgehaltenen Festzuge abgeschlossen worden. Auf dem Festplatze waren heute früh alle Tribünen dicht mit Zuschauern gefüllt; in den Säulenhallen links und rechts von dem Kaiserzelt hatten die Staatswürden-

träger, das diplomatische Corps und die Generalität Platz genommen, in dem Zelte selber befanden sich die Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Um 11 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin. Der Bürgermeister hielt die Festansprache, welche von dem Kaiser in der halbvollsten Weise erwidert wurde. Nachdem die Festhalle durch den Wiener Männergesangsverein gefüllt worden war, zogen die einzelnen Gruppen des Festzuges in programmmäßiger Weise und unter fortwährenden stürmischen Hochrufen an den Majestäten vorüber. Die überaus zahlreiche Volksmenge, welche zum Theil schon am frühesten Morgen herbeigeströmt war, applaudirte den prächtig costümirten malarischen Gruppen des Festzuges auf das lebhafteste. Das Fest erreichte um 1 1/2 Uhr sein Ende und verlief in voller Ordnung ohne irgendwelchen Unfall.

Wien, 26. April. Der Handelsminister hat im Abgeordnetenhaus die Erklärung abgegeben, daß die Verhandlungen mit Serbien demnächst beginnen würden, jedoch habe Oesterreich als der stärkere Theil keine Veranlassung, dazu zu drängen. Die beiderseitigen Regierungen hätten sich dahin geeinigt, den legislativen Versammlungen im Herbst die Entwürfe zu einer Einbeziehung Bosniens und der Herzegowina in das Zollgebiet sowie die Entwürfe bezüglich der Aufhebung der Zollauslässe mit Ausnahme von Triest und Fiume vorzulegen. Gegen die Türkei würden schon jetzt Zolllinien errichtet.

Venedig, 26. April. Prinz Karl von Preußen ist im strengsten Incognito heute hier eingetroffen und hat mit seinem Gefolge im Hotel Danieli Quartier genommen.

Rom, 26. April. Garibaldi reist morgen nach Albano ab.

Rom, 26. April. Morgen wird eine Proclamation Garibaldi's an die Nation erwartet, worin energisch zu legaler Agitation aufgefordert wird. Die Arbeitervereine sind für morgen auf den Lateranplatz berufen, um Garibaldi bei seiner Abreise nach Albano das Geleite zu geben. (N. Fr. Pr.)

Paris, 26. April. Die Königin Victoria ist heute Vormittag nach England abgereist.

Paris, 26. April. Der Präsident der Republik, Grévy, hat heute die Decrete unterzeichnet, durch welche 307 Personen, welche wegen Theilnahme an dem Communeaufstande von 1871 verurtheilt worden waren, begnadigt werden. — Das von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Waddington, an die europäischen Mächte gerichtete Circular-

schreiben, in welchem diese zur Vermittelung in der griechisch-türkischen Grenzregulierungsfrage aufgefordert werden, ist heute abgesandt worden. Der Temps hat Grund zu glauben, daß der Stand der Verhandlungen der verschiedenen Mächte untereinander und mit der Pforte und Griechenland vor der Abfertigung des Circularschreibens zu der Hoffnung berechtigt, daß diese Angelegenheit nunmehr eine baldige Erledigung finden werde.

Paris, 26. April. Unterrichtersseite wird bestätigt, daß gestern eine gemeinsame Note Frankreichs und Englands an den Rhedive abgegangen ist, worin derselbe aufgefordert wird, gemäß den von ihm eingegangenen Verpflichtungen englische und französische Minister zu ernennen, bezüglich deren ohne die Zustimmung Englands und Frankreichs ein Wechsel nicht werde eintreten können.

Paris, 27. April. Das Journal des Débats bestätigt, daß bezüglich der ägyptischen Frage ein vollkommenes Einvernehmen zwischen Frankreich und England hergestellt worden sei. Das Blatt fügt hinzu, die beiden Cabinete hätten eine Depesche nach Konstantinopel gesandt, in welcher sie Act nehmen von dem Auerbieten der Pforte, den Rhedive abzusetzen. Gleichzeitig hätten beide Cabinete dem Rhedive ihre Absicht zu erkennen gegeben, sich volle Actionsfreiheit vorzubehalten gegenüber der Verletzung der mit Frankreich und England eingegangenen Verpflichtungen seitens des Rhedive.

London, 26. April. Dem Standard zufolge ist das Pacificgeschwader beordert, zum Schutze der britischen Interessen an der Küste von Peru zu kreuzen. — In einem Briefe der Times aus Alexandria wird hervorgehoben, die ägyptische Frage sei in dem Berliner Vertrage ausdrücklich reservirt worden, Frankreich und England würden es deshalb schwierig finden, Zwangsmaßregeln ohne vorgängige Befragung der übrigen Signatarmächte zu ergreifen.

London, 26. April. Der Strike der Kohlenarbeiter in Durham ist als beendet anzusehen. Die Arbeiten werden am nächsten Dienstag beinahe in sämtlichen Kohlengruben wieder aufgenommen werden. — Die Königin Victoria ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen.

London, 26. April. Der deutsche Commissar für die australische Ausstellung, Professor Reuleaux, wohnte gestern einer Sitzung des londoner Comité für die Ausstellung in Sydney bei.

Nihilistenproceß in Berlin.

(Aus der Tribüne.)

Am 25. April fand vor der sechsten Criminaldeputation des Stadtgerichts zu Berlin die Verhandlung gegen die in Königsberg i. Pr. verhafteten drei russischen Studenten statt, welche in hochverrätherische Unternehmungen gegen das russische Reich sich eingelassen haben sollen. Bei der traurigen Verhängnislichkeit, welche die Nihilisten gegenwärtig durch ihre Bluttathen in Rußland erlangt haben, beansprucht dieser Proceß ein besonderes Interesse. Die Anklage, welche der Staatsanwalt hier gegen sie erhebt, lautet auf Vergehen gegen die öffentliche Ordnung durch Theilnahme an einer geheimen Verbindung (§. 128 des Strafgesetzbuches). Den Vorsitz des Gerichts führt der Stadtgerichtsdirector Bachmann, die öffentliche Anklage ist durch den Staatsanwalt Tesendorff, die Verteidigung durch den Justizrath Porwiz und Rechtsanwält Runkel vertreten. Als Dolmetscher fungirt der Traduttore Gerlach. Auf der Anklagebank nehmen Platz: 1) der Stud. med. Hermann Gregor Herschman Surewiz aus Moskiew in Rußland, 27 Jahre alt; 2) der Journalist Aron Liebermann, fälschlich Arthur Freemann, aus Lusa, Gouvernement Grodno, 30 Jahre alt, mosaisch, verheirathet; 3) der Student der Medicin Moses Aronsohn aus Mohilew in Rußland, 25 Jahre alt; alle drei russische Unterthanen.

Wie die Anklage ausfährt, wurde Liebermann 1872 unter dem Verdacht, unter den Schülern des Rabbinercollégiums zu Wilna eine geheime revolutionäre Gesellschaft organisiert zu haben, aus Rußland flüchtig und hielt sich seitdem in London, Paris, Berlin und

Wien auf. Nach Wien kam er im Jahre 1877 unter dem falschen Namen „Arthur Freemann“, gab dort eine Zeitschrift in hebräischer Sprache: „Die Wahrheit“, heraus und wurde dort im Februar 1878 unter dem Verdacht der Theilnahme an einer geheimen Verbindung verhaftet, wegen dieses Vergehens jedoch freigesprochen, dagegen wegen Falschmeldung und Gebrauch eines falschen Ausweises zu einem Monat strengen Arrest verurtheilt. In ersterer Beziehung nahm das Gericht auf Grund der mit Beschlag belegten Correspondenz und der in seinem Besitz gefundenen Karte der Ligue internationale zwar als erwiesen an, daß er Mitglied einer ausländischen geheimen Gesellschaft sei, vermisse jedoch den Nachweis, daß er einer inländischen geheimen Gesellschaft als Mitglied angehört habe. Unter den bei Liebermann in Beschlag genommenen zahllosen Schriftstücken socialistisch-revolutionären Inhalts fanden sich auch mehrere Briefe der beiden Angeklagten Surewiz und Aronsohn an ihn, deren Inhalt den dringenden Verdacht begründete, daß hier auf sein Anstiften unter den russischen Studenten eine gegen §. 128 des Strafgesetzbuches verstoßende geheime Verbindung ins Leben getreten sei. Liebermann wurde infolge dessen auf seiner Reise von Wien nach der Schweiz in München verhaftet.

Unter den Briefen befindet sich ein solcher des Surewiz an Liebermann, d. a. Berlin, 9. März 1876, in welchem folgende Stellen vorkommen:

„Lieberer Gesährte! Ich setze den von mir soeben für Sie unsern Freunde W. J. übergebenen Brief fort. Ich bin Ihnen geblieben bei Ihrem Briefe an J. über die Unterschriften der ganzen Section. Ich komme jetzt wieder auf Punkt 10 zurück. Sie beziehen sich auf Ihren

Brief an J. über die ausländischen Sectionen. Dort schreiben Sie, daß die ausländischen Sectionen sich aus russisch-hebräischen Emigranten zu bilden haben, die sich temporär im Auslande aufhalten. Ad 11) Ueber die Mitglieder unserer Section wird Ihnen unser theurer W. J. vieles erzählen. Ich halte es aber auch meinerseits für nöthig, Ihnen dieselben vorzustellen. Wir sind unser neun Personen. E. L. J. kennen Sie, die übrigen sind: ich, Aronsohn und drei Damen aus Mohilew, sowie auch Raitsin Romm. Somit wäre die Mehrzahl Mohilewer, so daß Sie Berlin und Wilna ungemein als den Focus der Alliance bezeichnen haben. A. und ich, wir waren zwei Jahre in Kiev, wo wir zu dem dortigen Kreise gehörten und uns an der russischen Bewegung activ betheiligten. Ich war ein Jahr in Wien, ein 1/2 Jahre hier und nehme lebhaften Antheil an der deutschen Bewegung, mit deren Führern ich größtentheils persönlich bekannt und befreundet bin. Ich habe viel geschrieben für „Volkstaat“, „Gleichheit“, „Neuer Socialdemokrat“ und „Neue Welt“. Der mohilewer Aronsohn hat in Rußland auf jüdischem Boden agirt... Die drei Damen haben sich in der Heimat ebenfalls an der Bewegung betheiligte... Das ist unsere Gesellschaft. Wir alle nehmen soviel als möglich Theil an der hiesigen Bewegung. Wir versammeln uns allwöchentlich, in besondern Fällen aber auch öfter. Ich bin Secretär und lese die eingehenden Correspondenzen. Wir discutiren jetzt die Frage über die hiesige Agitation, sind aber noch zu keinem positiven Resultat gelangt. Wir haben hier eine Masse Bekannter und Freunde, die zur Section herangezogen wir nicht für möglich halten; wir hoffen jedoch, die Mehrzahl derselben auf eine gewisse Thätigkeit hinzuleiten.

Dann heißt es weiter: Bitte, schreiben Sie uns nicht in den Briefen „Berliner Section“ etc.

Es folgt dann die Besprechung des Projects zur Herausgabe einer Agitationsnummer, und es heißt schließlich bei der Discussion über geschäftliche Angelegenheiten:

Rosen-
über der
reicher
Moos-
kalten und
iffer. Post.
Qualität
schob. Von
Josephs-
ein, West-
O Minuten
[886-87]
gall.
[187-88]
[970]
Buch
[970]
Malmö
agen).
Oscar
ai.
Montag,
gesandred,
ags vorher
den Eisen-
Dienstag,
Uhr früh.
tunden.
Strakfunt.
SE.
her
ds
66,
gratis
hten.
bat Alois
Berner
hrer Otto
ara Bom-
erger in
Geb. Re-
tue Tisch-
Freigut
fener in
Bursche
Eisen-
arte ver-
n. — Pr.
— Fel.
in Ober-
Wilhelm
magisch.
in Dres-
midt in
D. August
rau Geor-
orff, geb.
n Leipzig

* Brüssel, 26. April. Die Etoile belge bestätigt die Nachricht des Journals Nouvelles du Jour bezüglich des Briefwechsels zwischen dem Könige und dem Papste und fügt hinzu, gerüchweise verlautet, der Papst habe dem Könige geschrieben, daß er den Kampf der Bischöfe gegen das Unterrichts-gesetz mißbillige und den Katholiken gestatte, sich letzterem zu unterwerfen.

* Rom, 26. April. Der Osservatore romano demotirt entschieden die Existenz des angeblichen Schreibens des Königs der Belgier an den Papst sowie der angeblichen Antwort des Papstes.

* Petersburg, 26. April. Der Generalgouverneur Gurko wird auf einige Tage die Stadt verlassen, da er ganz unerwartet hierher berufen und unvorbereitet nach hier gekommen. Erst nach seiner Rückkehr vom Lande, wo seine Familie geblieben ist, wird er die Ausführung der ihm gestellten Aufgabe voll übernehmen. Er hat bis jetzt durch die gleich am ersten Tage erlassenen Verordnungen in Bezug auf die Hauswächter und den Waffenbesitz, die sich in der Ausführung befinden, seinen Amtsantritt constatirt. — Die frühere Nachricht der Nowoje Wremja, daß unter dem Voritze des Domänenministers Wajew eine Commission zur Verathung von außerordentlichen Maßregeln niedergelegt sei, ist incorrect. Das Project zur Errichtung der provisorischen Generalgouverneurstellen hat dem Ministercomité vorgelegen. — Die Reise des Grafen Schuwalow über Wien nach London ist, wie unterrichtete Personen versichern, auf den besondern Wunsch des Grafen erfolgt, der vor seiner Rückkehr nach London über die Intentionen der leitenden österreichisch-ungarischen Staatsmänner Orientirung gewinnen wollte.

* Petersburg, 27. April. Wie die Nowoje Wremja wissen will, wird in hiesigen competenten Kreisen behauptet, der Hauptzweck der außerordentlichen chinesischen Mission sei vollständig mißlungen. Die Unterhandlungen über die Abtretung von Kuldtscha seien durch die kategorische Erklärung der russischen Regierung, daß Kuldtscha weder jetzt noch später abgetreten werden würde, aufgehoben worden.

* Bukarest, 25. April abends. Man legt hier den von den Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Candidatur Aleo-Pascha's für den bulgarischen Fürstenthron gar keine Bedeutung bei, während die Wahl des Prinzen von Battenberg zum Fürsten von Bulgarien als unabweisbar angesehen wird. (N. A. B.)

* Wien, 26. April. Meldungen der Politischen Correspondenz. Aus Bukarest: „Rumänien verlangt, daß die Frage betreffend das Fort Arab-Tabia noch vor dem Abmarsch der russischen Truppen zur Lösung gelange, um Zerwürfnisse zwischen Bulgarien und Rumänien vorzubeugen.“ — Aus Belgrad: „Die Pforte hat Sermet-Efendi zum außerordentlichen Gesandten bei der serbischen Regierung ernannt. Von seiten Italiens ist Major Velini zum Delegirten bei der Commission für die Regulirung der serbisch-türkischen Grenze ernannt.“

* Konstantinopel, 26. April. Gerüchweise verlautet, viele bosnische Notabeln hätten die Absicht, Bosnien zu verlassen, und hätten von der Pforte Ländereien zur Ansiedelung verlangt. Vier Bataillone sind nach Koffovo abgegangen.

* Athen, 25. April. Die Königin ist nach Livadia zur Begrüßung der kaiserlich russischen Familie gereist.

* Athen, 26. April. Der deutsche Gesandte v. Radowicz reist heute nach Berlin ab. Während seiner Abwesenheit wird der Legationssecretär v. Scheel-Plessen die Geschäfte der Gesandtschaft führen.

* Kairo, 26. April. Nach einer amtlichen Mittheilung ist das Geld zur Zahlung des fälligen Coupons der Anleihe von 1864 und zur Amortisirung dieser Anleihe, sowie zur Zahlung des fälligen Coupons der unificirten Schuld bereit.

* Kairo, 27. April. Barrot-Bei ist zum Pascha und Cabinetchef des Khedive ernannt.

* Washington, 25. April. Der Senat hat das Armeebudget genehmigt.

Leipzig, 28. April.

Am heutigen Tage tritt der Deutsche Reichstag wieder zusammen. Wir haben ihm schon am Sonnabend unsere aufrichtigen Glückwünsche zur Wiederaufnahme seiner, in diesem zweiten Theile der Session doppelt schwierigen und verantwortungsvollen Thätigkeit entgegengebracht; wir sagen dem heute nur ein nochmaliges tiefempfundenes „Gott segne seine Arbeiten!“ hinzu.

Unser engeres Vaterland Sachsen feierte in der vorigen Woche das Geburtsfest seines allverehrten Monarchen, des Königs Albert. Die allseitigen Kundgebungen aufrichtiger und ungeheuchelter Liebe des Volkes zu seinem Fürsten bei dieser Gelegenheit bekundeten aufs neue, wie innig das Land ist, welches in Sachsen Thron und Land umschlingt.

Mit ungeheuerm Jubel begingen die Völker der österreichisch-ungarischen Krone in den jüngsten Tagen das schöne, seltene Fest der Silbernen Hochzeit ihres Kaiserpaars. Wir, die wir mit dem großen Nachbarreiche in Südosten so vielfache Beziehungen theils der Stammesverwandtschaft, theils langer geschichtlicher Zusammengehörigkeit gemein haben, die wir im eigenen deutschen Vaterlande das erhebende Schauspiel innigster Theilnahme aller Volksschichten an den frohen wie an den herben Schicksalen des ehrwürdigen Oberhauptes unsers Reiches schon wiederholt mit freudigster Genußnahme erlebt haben und in kurzer Zeit, bei der bevorstehenden Goldenen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars, aufs neue erleben werden, wir theilen aufrichtig und von ganzem Herzen mit unsern Nachbarn diese freudige Empfindung und wir wünschen auch ihnen, wie uns selbst, daß das nationale Band, welches durch die Person des Staatsoberhauptes gleichsam seine Weihe erhält, bei ihnen wie bei uns dazu helfen möge, Gegensätze und Conflict in politischen Leben, die ja nirgends ausbleiben, zu mildern und schließlich zum Heil des Ganzen hinauszuführen.

Die seitens der Pforte so lange verzögerte Convention zwischen dieser Macht und Oesterreich betreffend die Occupation Bosniens und der Herzegowina ist nun endlich eine vollendete Thatsache geworden. Sie erstreckt sich, wie man hört, zugleich auf eine Besetzung Novibazars österreichischerseits. Der Text der Convention ist bis jetzt noch nicht bekannt, sodas wir über den Inhalt derselben noch nichts zu sagen vermögen.

Für die nun nächstens zu erwartende bulgarische Fürstenwahl tritt jetzt die Candidatur des neuen türkischen Gouverneurs von Ostrumelien, Aleo-Pascha, in den Vordergrund. Wenn die Bulgaren Aleo-

Pascha wählen, so thun sie es offenbar, um auf diesem Wege die Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens zu Stande zu bringen. Gerade dies dürfte freilich für die Pforte und für diejenigen europäischen Mächte, welche einer solchen Vereinigung widerstreben, ein Beweggrund sein, um der Wahl Aleo-Pascha's zum Fürsten von Bulgarien direct oder indirect, offen oder insgeheim sich zu widersetzen.

Die kriegerischen Unternehmungen der Engländer, sowol in Afghanistan als in Afrika, haben keine Fortschritte gemacht. Mit Jafub-Khan sollen Verhandlungen im Werke sein, allein man zweifelt an der ehrlichen Absicht des Khan, eine Verständigung herbeizuführen; im Zulukriege ist zwar den Engländern die Entsetzung der von den Zulus in Erowe hartbedrängten Truppenabtheilung gelungen, allein gleichwol hat nicht ein Weiterrormarsch, vielmehr eine Rückwärtsbewegung des englischen Heeres stattgefunden. Dazu kommen fortwährend bedenkliche Nachrichten aus dem Transvaallande, dessen Bewohner, die Boers, gefonnen scheinen, die Verlegenheit ihrer Unterdrücker, der Engländer, zu ihrer eigenen Wiederbefreiung zu benutzen.

Ueber die Krisis, welche Frankreich in Gestalt der Blanqui'schen Frage bedroht, haben wir bereits in einem besondern Artikel uns ausgesprochen. Die literale Agitation gegen die Ferry'schen Unterrichts-gesetze wird immer bestiger und immer gefährlicher.

Die spanischen Corteswahlen sind ganz überwiegend zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Man rechnet auf 300 Anhänger der Regierung nur etwa 112 oppositionelle Abgeordnete.

Der Student Solowiew, welcher den Kaiser von Rußland ermorden wollte, soll in der mit ihm angestellten Untersuchung zwar eingestanden haben, daß er zu dem Mordversuche angestiftet worden sei, zugleich jedoch versichert, daß er seine Anstifter selbst nicht kenne, da ihm die Aufforderung zu der verbrecherischen That lediglich in der von den Mitgliedern einer geheimen Verschwörung, zu denen er also gehört hat, festgesetzten Chiffresprache zugekommen sei. Der Proceß gegen denselben vor dem dazu bestellten Obersten Gerichtshof soll alsbald beginnen. Inzwischen dehnt sich der Kreis der gegen die geheimen Verschwörer gestroffenen außerordentlichen Maßregeln immer weiter aus. Welchen Erfolg dieselben haben werden, muß abgewartet werden.

Durch die ultramontanen Blätter ging in letzter Zeit die triumphirende Nachricht: Döllinger, das anerkannte Haupt des Ultracatholicismus, er, der durch seine hohe wissenschaftliche Bedeutung, sein persönliches Ansehen und sein ehrwürdiges Alter dieser Bewegung vorzugsweise Nachdruck und Einfluß verliehen, obwohl allerdings eine gewisse halb zaghafte Betheiligung seinerseits an den gegen Rom gerichteten Schritten bisweilen bemerkbar geworden — Döllinger sei in die Stellung eines gehoramen Sohnes der Kirche zurückgelehrt, habe seine Irrlehren abgeschrieben und dem infallibeln Papste sich rückhaltlos unterworfen. Eine Bestätigung hat dieses Gerücht bis jetzt nicht gefunden, vielmehr deuten noch ganz neuerliche Äußerungen Döllinger's entschieden auf das Gegentheil hin.

Dahingegen erregt ein Vorgang innerhalb der römisch-katholischen Welt selbst großes Aufsehen. Der Redacteur des ultramontanen bairischen Blattes Vaterland, Dr. Sigl, hatte in extremer Weise Ultracatholicismus auf eigene Hand getrieben und sich dabei

Wir unterwerfen uns dem Beschluß der Mehrheit der Section. Unterzeichnet ist der Brief J. A. Der Bevollmächtigte Surewiz, Geseben Maltsch Romm, darunter die Bleistiftnotiz: „Alle haben es gelesen.“

Liebermann erklärte bezüglich dieses Schreibens: Er habe beabsichtigt, zum Zwecke der Versendung eines Blattes Sectionen zu gründen, worunter eigentlich Agenturen zu verstehen seien. Surewiz leugnete anfangs, den Brief zu kennen, räumte jedoch später seine Auctorität mit der Erklärung ein, daß der Ausdruck „Section“ nichts anderes bedeute als das Zusammenhalten seiner Landsleute aus Mohilow, und daß ein Verein niemals bestanden habe. Aronsohn will ebenfalls von einer solchen Verbindung nichts wissen.

Der Anklage dagegen erscheint es nicht zweifelhaft, daß die sogenannte hiesige Section eine geheime Verbindung darstellt, und daß alle drei Angeklagten dieser Verbindung angehört haben, und zwar Liebermann als Stifter und Leiter. Die die Tendenzen des sogenannten Nihilismus verfolgende russische socialistisch-revolutionäre Partei — so führt die Anklage weiter aus — entfaltet eine überaus thätige und weitverzweigte Agitation, so namentlich von London, Paris und Genf aus. Zu den hervorragendsten Führern gehören der ehemalige Oberst Lawrow, angeblich in Paris, welcher früher das Parteiblatt „Vorwärts“ redigirte, und der ehemalige russische Professor Dragomanow zu Genf. Zu den Hauptaufgaben dieser Propaganda gehören die Herausgabe und der Vertrieb revolutionärer Schriftstücke und die Herstellung enger Verbindungen mit den socialistisch-revolutionären Elementen anderer Länder, insbesondere mit den sogenannten „Internationalen“ — Ligue internationale des socialistes révo-

lutionnaires — deren Mitgliedsliste bei dem Angeklagten Liebermann gefunden worden.

Zur Kennzeichnung der Endziele des Nihilismus hebt die Anklage aus einem in Königsberg im März 1876 in Beschlag genommenen Programm in russischer Sprache Folgendes hervor:

§. 16. Man darf sich nur von demjenigen relativen Nutzen leiten lassen, den der Tod einer gewissen Persönlichkeit der Revolutionssache bringt. So müssen in erster Linie diejenigen Personen sterben, welche die allerschädlichsten und gefährlichsten für die revolutionäre Organisation sind, deren Tod — ein plötzlicher und gewaltsamer — die Regierung in hohem Grade erschrecken und ihre Macht erschüttern muß, indem er sie ihrer intelligenten und energischen Factoren beraubt. §. 23. Die einzige Revolution, welche dem Volke heilbringend sein kann, ist diejenige, welche jede Idee des Staates mit der Wurzel zerstört, alte Traditionen, Ordnungen, Klassen des russischen Staates brüder und brüder wirft. §. 24. In Anbetracht dieses Zieles hat die Gesellschaft nicht die Absicht, dem Volke irgendwelche von oben ausgehende Organisation aufzubürden. Unsere Sache ist die schredenerregende, vollständige, mittellose und universelle Zerstörung.

Zum Theil in Uebereinstimmung damit behandelt eine ebenfalls in Königsberg in Beschlag genommene russische Zeitschrift Wpered vom 15. März 1876 in einem Leitartikel die Aufgaben der Organisation der social-revolutionären Kräfte in Rußland und empfiehlt die Bildung von Vereinen zum Zwecke des Niederreißen der alten gesellschaftlichen Ordnung, namentlich unter der Jugend, ferner die Herstellung und Unterhaltung einer lebhaften Verbindung mit den social-revolutionären Bewegungen anderer Länder. Dieses Parteiblatt wurde auch von der hiesigen Section gelesen. In einem Briefe Aronsohn's wird auch Bezug

genommen auf eine Broschüre: „An die intelligente Jugend Europas“, mit der Unterschrift: „Die socialen Revolutionäre Europas.“

Der Aufruf richtet sich in erster Reihe an das jüdische Proletariat. Diese Proclamation ist auf Veranlassung des Liebermann, welcher anscheinend auch der Verfasser ist, gedruckt worden, wie sich aus einem Briefe Aronsohn's ergibt. Der Brief gibt zugleich über den Plan des Liebermann, in Rußland speciell unter den Juden eine geheime socialistisch-revolutionäre Propaganda zu organisiren, nähern Aufschluß, gegen welchen Plan Aronsohn mehrere Bedenken erhebt.

Unter den bei Liebermann vorgefundenen Briefen befand sich noch Folgendes:

... Erstlich bin ich auf eine Gruppe der That gestossen, welche wirklich 100000 Rubel besitzt. Das Geld wird zur Organisation der Sache angesetzt. Zweitens wird mir angetragen, mit dem Fürsten die Redaction eines neuen Organs der Partei der That zu organisiren. Für das Organ sind 10000 Frs. vorhanden. Es wird nöthig sein, sich mit der Organisation der Verbindungen zu befassen etc.

Die sogenannte berliner Section ist nach der Anklage offenbar eine der in dem Briefe erwähnten Verbindungen, und wird Liebermann darin als deren Stifter und Leiter bezeichnet. Die Anklage folgert dies auch daraus, daß Liebermann, der behauptet, nur zweimal auf der Durchreise Berlin flüchtig berührt zu haben, in den Jahren 1875—77 wiederholt längere Zeit hier gewesen sei, so im Winter 1876/77 etwa drei Monate lang, wo er mit dem Angeklagten Surewiz in der Tiedstraße 17 bei dem Droschkenkutscher Wassermann unter dem falschen Namen Romanowski wohnte. In der Wohnung des Aronsohn haben 1876

selbst über b
täten bergest
lichen Runti
für ist er
vom Gardin
vom Münch
Rüge belegt
angewiesen
möglichst zu
Peterspenn
nach Rom
Hand die G
Dr. Sigl
päpstlichen
gelobt.

Die R
scheinen sic
Schritte ge
von einer G
raf der v
nannten eu
Englische
Forderung;
Der s
und Bolivi
lager, welc
schen Boliv
nannt, habe
des Salpet
gefochtenen
zwischen de
welchem au
theilnehmen
Krieges unt
chlenische
wenn die
tende gegen
Staaten b
den deutsch
sich bringe
In de
zufolge Fr
indem es l
ferenz in
Frage un
Aufnahme
Mächten f

Der
mit sein
die ex. ka
irredenta
unangeneh
der alte
über und
(trotz alle
nur Bern
Felseneila

Ein
wurf best
des Oest
Reichsb
§. 25, da
kanzleram

förmliche
Bewohnu
Studenten
Mitarbeit
Zukunft
Blätter.
fast ganz
cial-revol
ebenso w
falls für
den Füh
dung gef
lich von
in der J
mit Haf
Lebhaftem
Es r
Lieber
Wo i
than bin
Staub
Jugend
gewand
clisten,
Zunächst
eine Zei
(Die We
davon er
daß ich
bindung
Witna
österreich
Vrcthum
dem G
Lumbia

Ein
wurf best
des Oest
Reichsb
§. 25, da
kanzleram

förmliche
Bewohnu
Studenten
Mitarbeit
Zukunft
Blätter.

fast ganz
cial-revol
ebenso w
falls für
den Füh
dung gef
lich von
in der J
mit Haf
Lebhaftem

Es r
Lieber
Wo i
than bin
Staub
Jugend
gewand
clisten,
Zunächst
eine Zei
(Die We
davon er
daß ich
bindung
Witna
österreich
Vrcthum
dem G
Lumbia

Die sogenan
klage offen
Verbindun
Stifter und
dies auch d
zweimal au
haben, in
Zeit hier g
drei Monate
wohnt. In
1876

Wiederholt
längere
Zeit hier
gewesen
sei, so im
Winter
1876/77
etwa drei
Monate
lang, wo
er mit
dem An
geklagten
Surewiz
in der
Tiedstraße
17 bei
dem Dro
schkenk
utscher
Wasser
mann un
ter dem
falschen
Namen
Romanow
ski woh
nte. In
der Woh
nung des
Aronsohn
haben
1876

Wiederholt
längere
Zeit hier
gewesen
sei, so im
Winter
1876/77
etwa drei
Monate
lang, wo
er mit
dem An
geklagten
Surewiz
in der
Tiedstraße
17 bei
dem Dro
schkenk
utscher
Wasser
mann un
ter dem
falschen
Namen
Romanow
ski woh
nte. In
der Woh
nung des
Aronsohn
haben
1876

selbst über die anerkannten römisch-katholischen Autoritäten bergestellt hinweggesetzt, daß er z. B. den päpstlichen Nuntius in München ungeschont angriff. Dasselbe ist er nun durch einen im Namen des Papstes für ihn er nun durch einen im Namen des Papstes vom Cardinal-Staatssecretär Nina an den Erzbischof von München gerichteten Brief mit einer scharfen Rüge belegt und ist die römisch-katholische Geistlichkeit angewiesen worden, dem Blatte das Abonnement möglichst zu entziehen, auch dafür zu sorgen, daß der Peterspfennig nicht dem Dr. Sigl zur Uebermittlung nach Rom überliefert werde, da der Papst aus solcher Hand die Gaben der Gläubigen nicht empfangen wolle. Dr. Sigl hat sich in einer öffentlichen Erklärung dieser päpstlichen Rüge förmlich unterworfen und Besserung gelobt.

Die Regierungen von England und Frankreich scheinen sich nun doch entschlossen zu haben, Schritte gegen den Rhedive zu thun. Es ist die Rede von einer gemeinsamen Note, durch welche ein Widerruf der vom Rhedive verfügten Auflösung der sogenannten europäischen Finanzcommission gefordert werde. Englische und französische Panzerschiffe sollen diese Forderung unterstützen.

Der schon früher berührte Conflict zwischen Chile und Bolivia (es handelt sich dabei um gewisse Salzlager, welche die Chilenen auf dem Ristenstrich zwischen Bolivia und dem Stillen Meere, Atalama genannt, haben, und um einen von Bolivia auf den Export des Salpeters gelegten, von Chile als unzulässig angesehenen Zoll) scheint in einen förmlichen Krieg zwischen den beiden Staaten auszufließen zu wollen, an welchem auch Peru als Bundesgenosse Bolivias theilnehmen wollen. Schon ward der Ausbruch des Krieges und die Blockade des Hafens von Iquique durch chilenische Kriegsschiffe telegraphisch gemeldet. Die, wenn die Nachricht sich bestätigt, jedenfalls zu erwartende gegenseitige Blockade zwischen den kriegführenden Staaten dürfte auch für den europäischen und speciell den deutschen Verkehr dorthin manche Störungen mit sich bringen.

In der griechischen Sache hat neuesten Nachrichten zufolge Frankreich einen entscheidenden Schritt gethan, indem es die andern Mächte zu einer Votschasterconferenz in Konstantinopel behufs Besprechung dieser Frage aufgefordert. Man muß nun sehen, welche Aufnahme dieser Schritt Frankreichs bei den andern Mächten findet.

Der „Einsiedler von Caprera“, Garibaldi, scheint mit seinem Aufenthalte in Rom und seinen Audienzen, die er bald den Republikanern und bald der Italia irredenta erteilt, der italienischen Regierung recht unangenehme Verlegenheiten zu bereiten. Wäre doch der alte Herr, der nicht einsieht, daß seine Zeit vorüber und daß er mit seinem politischen Ideenkreise (trotz aller seiner ehemaligen Verdienste) gegenwärtig nur Verwirrung anrichten kann, ruhig auf seinem Felsenlande geblieben!

Deutsches Reich.

Ein dem Bundesrathe zugegangener Gesehentwurf betreffend die Abänderung der §§. 25 und 35 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1873 bestimmt im §. 25, daß der Reichskanzler, der Präsident des Reichskanzleramtes, der Chef der kaiserlichen Admiralität,

der Staatssecretär im Auswärtigen Amt, die Directoren, die Abtheilungschefs, die vortragenden Räte und die etatsmäßigen Hilfsarbeiter in den Aemtern der genannten Ressortchefs durch kaiserliche Verfügung jederzeit mit Gewährung des gesetzlichen Bartegeldes einstweilig in den Ruhestand versetzt werden können. §. 35 lautet:

Der Reichskanzler, der Präsident des Reichskanzleramtes, der Chef der kaiserlichen Admiralität und der Staatssecretär im Auswärtigen Amt können jederzeit auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit ihre Entlassung erlangen und fordern. Der Anspruch auf Pension beginnt, wenn der Ausgeschiedene mindestens zwei Jahre das betreffende Amt bekleidet hat. Der Mindestbetrag der Pension ist ein Viertel des etatsmäßigen Gehalts. Im übrigen gelten für die Höhe und den Bezug der Pension die Vorschriften dieses Gesetzes.

Der Vorschlag auf Abänderung der genannten Bestimmungen geht nun dahin, auch die Ehegattin und die Mitglieder der seit dem Jahre 1873 selbstständig gemachten oder neugeschaffenen Reichsämter, als Reichsjustizamt, Reichs-Schatzamt u., nach Maßgabe ihrer Stellung mit in den Bereich der §§. 25 und 35 des Reichs-Beamtengesetzes zu ziehen.

Die „Post“ berichtet unterm 27. April: „Die Ordre über die Ernennung der Reichsrichter im allgemeinen sowie die Patente für den Chefpräsidenten und die Senatspräsidenten des Reichsgerichts haben bereits die kaiserliche Sanction erhalten und sind von Wiesbaden hier eingetroffen. Die Patente für die übrigen Reichsrichter werden an der Centralstelle jeden Augenblick erwartet, und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die amtliche Publication dieser Ernennungen schon in den nächsten Tagen erfolgen wird.“

Die Neue Preussische Zeitung schreibt aus Berlin vom 26. April: „Der Kieler Zeitung wird aus Berlin berichtet, daß Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich von Preußen, zweiter Sohn Sr. Königl. und kaiserl. Hoh. des Kronprinzen, welcher bekanntlich an Bord Sr. Maj. Corvette Prinz Adalbert als Unterlieutenant zur See eine zweijährige Reise um die Erde macht, wegen geschwächter Gesundheit alsbald zurückkehren würde. Wie wir als bestimmt hören, ist diese Nachricht erfunden. In den höhern Marinekreisen ist nichts davon bekannt.“

Dasselbe Blatt bestätigt eine Nachricht der Kieler Zeitung, welche besagte, daß das seit dem 3. März im Geheimcabinet befindliche kriegsgerichtliche Urtheil in Sachen der Panzerfregatte Großer Kurfürst die Genehmigung des Kaisers bisher nicht erhalten habe, vielmehr sei das Erkenntnis jetzt dem Militär-Justizdepartement zur Begutachtung überwiesen. Die Neue Preussische Zeitung fügt hinzu: „Es kann noch lange dauern, bis das Erkenntnis in Sachen des Großen Kurfürsten an die Öffentlichkeit kommt. Das Militär-Justizdepartement besteht aus dem Kriegsminister und dem Justizminister, beziehentlich aus deren Bevollmächtigten.“

Ebendasselbe Blatt schreibt: „Die „Germania“ äußerte: „Das Gerücht, wonach eine wesentliche Erhöhung des Militäretats infolge einer beabsichtigten Vermehrung der Artillerie zu erwarten wäre, scheint leider nicht ohne tatsächlichen Anhalt zu sein.“ Wie uns versichert wird, entbehrt dies Gerücht der Begründung.“

Wie nach der Neuen Preussischen Zeitung verlautet, ist der Corvettenkapitän Zembisch im Admiralsstabe zum kaiserlich deutschen Consul für die Samoa-

inseln designirt. Derselbe soll den Charakter als Generalconsul erhalten.

Die National-Zeitung sagt neuerdings über die „constitutionelle Frage“: „In der Wendung, daß dem Reiche für seine Bedürfnisse die Unabhängigkeit verschafft werden müsse, birgt sich ein doppelter Gedanke. Das Reich soll erstens unabhängig sein von dem guten Willen und der Leistungsfähigkeit der Particularstaaten; das ist ein nationaler Gedanke, mit welchem wir uns befreundet haben. Fürst Bismarck will aber zweitens die Reichsgewalt unabhängig machen von der jährlichen Bewilligung des Reichstages, wie dieselbe bisher bestanden hat. Das ist ein den liberalen Grundsätzen zuwiderlaufender Gedanke, gegen welchen wir uns zur Wehr setzen. Der Reichstag kann und darf sich nicht auf das Altheil des sogenannten Ausgabebewilligungsrechts setzen lassen. Mit dem Ausgabebewilligungsrechte in der Hand kann der Reichstag freilich noch darüber zu Rathe sitzen, wie die vom Volke getragenen Lasten verwandt werden sollen, aber das Einnahmewilligungsrecht allein verleiht ihm eine entscheidende Stimme darüber, wie groß die vom Volke zu tragenden Lasten sein sollen. Werden die von den Regierungen geforderten neuen Einnahmequellen jetzt bewilligt, ohne daß zuvor die constitutionellen Garantien vereinbart sind, so hat der Reichstag kein Mittel, auf die Höhe der zu tragenden Lasten überhaupt einen Einfluß auszuüben. Es fehlt jede Möglichkeit, den beschlossenen Erschwerungen irgendeine Erleichterung gegenüberzustellen.“

Die National liberale Correspondenz bemerkt zu diesem Artikel der National-Zeitung:

Die National-Zeitung bringt einen Artikel über die constitutionelle Frage, der im wesentlichen das als die Anschauung liberaler Kreise bezeichnet, was auch in der National liberalen Correspondenz gegenüber der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und der Provinzial-Correspondenz geltend gemacht ist. Nur in einem Punkt befindet sich die National-Zeitung nicht im Einklange mit den Thatsachen. Dieselbe sagt: „Es ist richtig, daß man bei Abfassung der Reichsverfassung sich keine Rechenschaft darüber gegeben hat, wie wichtig das Recht, die Höhe der jährlichen Matricularbeiträge zu bewilligen, in den Händen des Reichstages werden könnte, würde und müßte; noch weniger hat man die Absicht gehabt, dem Reichstage diese ausgedehnte Befugnis beizulegen. Es ist ein Recht, welches der Reichstag sich nicht in harter Arbeit erworben hat, sondern das ihm als ein Geschenk des Glückes zugefallen ist. Aber die Volkvertretung hat die Pflicht, die ihr zustehenden Rechte, gleichviel in welcher Weise sie zu denselben gelangt ist, weise zu üben und demnächst zu wahren.“ In dem letzteren hat die National-Zeitung unzweifelhaft recht, nicht zutreffend aber ist ihre Behauptung, daß man bei der Abfassung der Verfassung nicht die Absicht gehabt habe, dem Reichstage die Befugnis beizulegen, und daß ihm dieselbe nur als ein Geschenk des Glückes zugefallen sei. Diese Behauptung steht im Widerspruch mit den Thatsachen. Es ist bekannt und wiederholt bei den Budgetberatungen des Reichstages von Mitgliedern der national-liberalen Partei darauf hingewiesen, daß der Art. 70 der Verfassung auf Antrag der Abg. v. Bennigsen, Ewesten u. in die Bundesverfassung aufgenommen ist, und daß, wie der Berichterstatter Abg. Miquel es ausdrücklich bei der Beratung im Jahre 1867 hervorhob, die Einführung der Matricularbeiträge und die Form der jährlichen Feststellung derselben im Budget in der ausgesprochenen Absicht geschah, „dadurch die verfassungsmäßigen Garantien der demnächstigen Einführung der Reichsteuer zu schaffen, weil man in der Kürze der Zeit eine Reichsteuer nicht schaffen könne“. Es würde uns heute zu weit führen, aus den erwähnten und auch aus spätern Verhandlungen den Nachweis zu erbringen, daß die Majorität des Reichstages bei der Beschlußfassung über die Verfassung nicht nur die Absicht gehabt, sondern sie auch

förmliche Zusammenkünfte stattgefunden, ebenso in der Wohnung des inzwischen sichtlich gewordenen russischen Studenten Sad. Liebermann war eingestandenemäßigen Mitarbeiter der hiesigen socialistischen Revue „Die Zukunft“, der „Neuen Welt“ und anderer socialistischer Blätter. Ein bei Aronsohn vorgefundener Koffer war fast ganz angefüllt mit Schriften nihilistischen und social-revolutionären Inhalts. Gurewiz, welcher sich ebenso wie Aronsohn seit 1874 hier aufhält, hat ebenfalls für die socialistische Presse geschrieben und mit den Führern der hiesigen Socialdemokratie in Verbindung gestanden. Im Juni 1876 verschwand er plötzlich von hier und am 4. Nov. v. J. wurde er hier in der Wohnung des russischen Studenten Lion, der mit Hasselmann, Florian Paul, Dastig, Baumann u. lebhaften Verkehr unterhielt, verhaftet.

Es wird nunmehr zu dem Inquisitorium geschritten.

Liebermann: Wo ich geboren bin, weiß ich nicht. Russischer Unterthan bin ich nicht mehr, denn ich habe schon längst den Staub Rußlands von meinen Füßen geschüttelt. Meine Jugend habe ich in Rußland verbracht, bin aber 1875 ausgewandert, weil ich durch meinen Verkehr mit einem Socialisten, der in Untersuchung geriet, in Missethat kam. Zunächst wandte ich mich über Berlin nach Wien, um dort eine Zeitschrift unter dem hebräischen Namen „Daemed“ (Die Wahrheit) herauszugeben. Nachdem drei Nummern davon erschienen waren, wurde ich verhaftet. Ich bestreite, daß ich im Jahre 1872 einer geheimen revolutionären Verbindung unter den Candidaten des Rabbinerseminars in Wilna angehört habe. Die diesbezügliche Auskunft der österreichischen Vorkauf in Petersburg beruht auf einem Irrthum. Den als geflüchteter bezeichneten Paß habe ich auf dem Generalconsulat der Vereinigten Staaten von Columbia gegen schweres Geld erhalten. (Nach Auskunft des

Generalconsuls ist die Unterschrift des bereits verstorbenen Generalconsuls Manuel Suarez Cortal echt, der Paß aber wahrscheinlich 1870, als alles drunter und drüber angestrichelt worden.) Auf die Frage, welcher Religion er sei, antwortete der Angeklagte: „Ich bin Israelit, von eigentlichem Glauben kann aber bei mir nicht die Rede sein.“

Angeklagter Gurewiz: Ich bin am 30. Mai 1852 in Mohilew geboren und mosaischer Religion. Seit dem Jahre 1874 halte ich mich zum Zwecke des Studiums im Auslande auf. Ich gebe zu, geschriftsteller zu haben, weil ich dies loszulassen von meiner Jugend an gethan habe. Für socialistische Blätter lieferte ich hauptsächlich, weil diese meine oft unorthographisch geschriebenen Artikel am ehesten aufnahmen. Ich selbst bin Socialist, schreibe aber auf kein Organ dieser Partei. Ich war auf dem Socialistencongrès in Gotha, aber nur auf Stunden und aus privaten Gründen. In Berlin habe ich allerdings socialistischen Versammlungen beigewohnt. Während meines hiesigen Aufenthaltes habe ich mehrfach Reisen nach Rußland gemacht.

Angeklagter Aronsohn: Ich bin am 5. Aug. 1854 in Mohilew geboren und im Jahre 1874 aus Rußland weggegangen, um im Auslande zu studiren. Es ist richtig, daß ich hier socialdemokratische Versammlungen besucht habe und daß bei mir noch eine große Anzahl socialistischer Broschüren confiscirt ward.

Die darauf folgende Zeugenvernehmung ergab wenig interessante Momente. Die Zeugen sind ausschließlich die Wirthinnen des Gurewiz, resp. Aronsohn, welche auszusagen, daß in den Zimmern derselben sehr zahlreicher Verkehr russischer Studenten und anderer Personen stattgefunden habe. Die Angeklagten behaupten, daß diese Zusammenkünfte lediglich wissenschaftliche Zwecke verfolgt haben, und die eine Wirthin muß auszusagen, daß Sectionen an Hundten, Katzen, Kaninchen u. vorgekommen seien.

Hierauf findet die Verlesung der bei den Angeklagten mit Beschlag belegten Scripturen statt, darunter die mehrfach erwähnte Proclamation der socialistischen Revolutionspartei Europas, welche von dem Uebersetzer dahin überseht ist: „Proclamation an die europäische Jugend.“ Auf die Reclamation der Angeklagten gibt der Translator das Vorliegen eines Irrthums zu, denn in der That sei die Proclamation überschrieben: „An die jüdische intelligente Jugend.“ Ueberhaupt bemühen sich die Angeklagten, es so darzustellen, als habe es sich bei ihnen nur um die Schaffung eines jüdischen Blattes und einer jüdischen Agitation gehandelt; ja, der Angeklagte gibt an, sie hätten sich zur Verstärkung dieser Agitation auch an die deutsche Socialdemokratie gewandt, weil letztere ja hauptsächlich von israelitischen Männern; wie Lassalle, Marx und Jacobi, repräsentirt werde. Liebermann bestreitet, der Verfasser der Proclamation zu sein; er habe sich dieselbe nur verschafft, weil sie seinen Gedanken entsprache.

Nach halbständiger Pause erhält Staatsanwalt Lessendorff das Wort:

Bei Erhebung der Anklage hat es sich nicht umgehen lassen, die Frage zu behandeln: „Was sind denn eigentlich Nihilisten und welche Ziele verfolgen dieselben?“ Seit neuester Zeit erst weiß man etwas davon, und zwar seit der Zeit, wo die Nihilisten in Rußland anfangen zu schießen, ebenso wie es die Socialisten in Deutschland thun. Da hat man gesehen, daß man Leute vor sich hat, die den Mord- und Königsmord wie bei uns die Umstürzler ganz geschäftsmäßig betreiben. Ob Nihilist, Socialist, Communist oder Anarchist — schließlich ist alles dasselbe, denn die Tendenzen gehen überall auf Umsturz alles Bestehenden hinaus. Schon der Name Nihilist weist darauf hin, daß es den Anhängern darauf ankommt, alles umzustürzen, um dann künstlich

anzweifelnd verlobt hat, durch die jährliche Feststellung der Matricularbeiträge im Budget dem Reichstage ein wichtiges und für jede Volkvertretung unentbehrliches Recht zu verschaffen.

Baiern. Der National-Zeitung schreibt man aus München vom 24. April: „Die heutige Nummer des Pastoralblattes für die Erzdiocese München enthält einen mit der Ueberschrift »Wissenschaftliche Bildung und das Vaticanische Concil« versehenen Artikel, durch welchen die Mittheilung, daß die von der turiner Unità cattolica gebrachte Notiz, es habe sich Professor Dr. v. Döllinger mit dem Papste ausgehört, in keiner Weise begründet sei, bekräftigt wird. Professor Dr. v. Döllinger hielt am 28. März in der Akademie der Wissenschaften einen Vortrag über den verstorbenen Professor und das ehemalige Mitglied des Institut de France, Scliodore Garcin de Tassy, in welcher Rede nach dem im erwähnten Pastoralblatte enthaltenen Berichte Dr. v. Döllinger unter anderem gesagt hat: »Garcin war ein ernstgläubiger Christ, der es mit der Religion auch in seinem Privatleben sehr ernst nahm. Die vaticanischen Beschlüsse fand auch er, gleich jedem wissenschaftlich gebildeten, nicht durch Standeszwang gebundenen Katholiken, unannehmbar, und das gab ihm Veranlassung, sich mit Zustimmung seiner Schriften und mit der Erklärung, daß er meinem Protest zustimme, zu nähern.« Das Pastoralblatt bedauert es nun aufrichtig, daß ein Gelehrter wie Döllinger zu solch einer Phrase seine Zuflucht nehme, um sich und andere zu täuschen und auf einem solchen Gemeinplatze sich bewege. Nichts anders als eine leere Phrase und Gemeinplatz sei es, zu sagen, daß jeder wissenschaftlich gebildete, nicht durch Standeszwang gebundene Katholik die vaticanischen Beschlüsse unannehmbar finde; eine solche Behauptung sei durch und durch unwahr. An die Ausfälle gegen Hrn. v. Döllinger reiht das Pastoralblatt dann solche gegen die deutsche Wissenschaft selbst, die übermüthig sei und der deshalb etwas mehr Demuth und Bescheidenheit dringend noththue. Der citirte Artikel beweist zur Genüge, daß man in unserm erzbischöflichen Ordinariat auf eine Umkehr Döllinger's und auf eine Versöhnung desselben mit dem Papst nicht hofft und in der That auch nicht hoffen kann. — Durch den gegen das Bayerische Vaterland gerichteten Erlaß des Cardinal-Staatssecretärs Nina wird nicht allein das Sigl'sche »Vaterland«, es wird die gesammte extreme Parteipresse wenigstens indirect gleichfalls von Rom desavouirt.“

Italien.

Ueber die telegraphisch erwähnte unter dem Vorsteher Garibaldi's abgehaltene Versammlung der Garibaldianer berichtet man der augsburger Allgemeinen Zeitung aus Rom vom 22. April: „Im Vereinslocal der hiesigen Associazione dei Diritti dell Uomo fand gestern unter dem Vorsteher des alten Garibaldi die Versammlung statt, zu welcher der General seine radicalen Freunde geladen hatte, um mit ihnen über die im Interesse des allgemeinen Stimmrechts zu veranlassende Propaganda zu berathen. Von 92 Geladenen waren persönlich 62, worunter Avezzana, Alberto Mario, Campanella, Carducci, Cavallotti, Bertani, Bovio, Aperti, Mayr, Menotti Garibaldi, Cadenazzi, Canzio, Pantano, Pais, Fabris, Alessandro Castellani, Scifoni, Balzania, Nathan, Parboni, Martinati, Imbriani, Bobelli, Maratone, Dell' Isola, Del Carlo

und Adriano Pennai erschienen. Die andern hatten sich theils entschuldigt, theils auch schriftlich ihre Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen eingesendet. Nachdem die Herren Platz genommen und Garibaldi seinen »sehr lieben Freunden« dafür gedankt hatte, daß sie seiner Einladung gefolgt waren, eröffnete der General die Sitzung mit der folgenden Ansprache:

Liebe Freunde! Ich habe euch berufen, um die zerstreuten Kräfte der republikanischen und parlamentarischen Demokratie Italiens zu einem gemeinsamen Werk und zu einem gemeinsamen Ziele zu sammeln. Und darum dürfen wir uns nicht mit jenen Dingen befassen, über welche wir uneinig sind, sondern nur mit jenen, in Betreff deren wir Einigkeit haben. Ich glaube, daß wir alle darüber einig sind, die tiefe Unzufriedenheit ganz Italiens anzuerkennen — eine Unzufriedenheit aus ökonomischen, politischen und moralischen Gründen. Ich glaube, daß wir alle darüber einig sind, zuzugeben, daß, um ihr ein Ende zu machen, alle Interessen in dem staatlichen Regiment vertreten sein müssen; darum zu wollen, daß das allgemeine Stimmrecht eingeführt und die Eidesleistung abgeschafft werde, damit alle Meinungen im Parlament eine Stimme haben; zu wollen, daß das Garantengesetz abgeschafft und der officielle Cultus aufgehoben werde und die Souveränität des Staates eine ungetheilte sei; daß das Steuersystem umgewandelt werde, auf daß nur der Besitzende und in progressiver Weise zahle; daß die Centralisation gebrochen werde und man sich einem System wahrer Decentralisation näherte; daß die Nation befreit werde, um in der Lage zu sein, die unerlösten Provinzen zu befreien; daß die zwei Fünftel noch ungebauten oder sumpsigen Bodens in Italien beackert und bonificirt und mit den 115 Mill. bisher nicht verkaufte Kirchengüter befruchtet werden; daß die zu einem großen Theile von den Administratoren, den Mönchen und Nonnen genossenen 1500 Mill. frommer Stiftungen zum Nutzen der Armen verwendet werden; daß mit allen Mitteln, welche die Liebe einfließt und die Wissenschaft eingibt, die große Wunde des Glaubens geheilt werde; daß die Autorität der legislativen Gewalt mit jener der Executive in Verhältniß gebracht werde. Und um diese Ergebnisse zu erzielen ist es nothwendig, das Statut zu revidiren, welches für die neuen Bedürfnisse des Vaterlandes unzureichend ist; damit dasselbe nicht mit einer vor 30 Jahren einer seiner Provinzen verliehenen Charta regiert werde, sondern auf einem nationalen Pact beruhe und stehe. Dies scheinen mir die Hauptideen zu sein, über welche kein Zwispalt unter uns herrscht. Beginnen wir damit, jene triumphiren zu machen, welche alle enthält und von welcher sich alle ableiten: das allgemeine Stimmrecht und die Abschaffung der Eidesleistung. Ich schlage euch daher die folgende Tagesordnung vor: Die Versammlung beschließt als gemeinsames Arbeitsstück der republikanischen und parlamentarischen Demokratie die Agitation im Wege der Presse und der Volksversammlungen für das allgemeine Stimmrecht und die Abschaffung der Eidesleistung festzustellen, und sie hat hierbei im Sinne, das Vaterland auf den Punkt zu bringen, sich mit einem nationalen Pact zu constituiren und zu befestigen, und sie ernannt ein Comité von ... Mitgliedern, dessen Sitz in Rom ist, und das mit der Durchführung des gegenwärtigen Beschlusses beauftragt sein soll.

Ueber diese Tagesordnung kam es zu einer kurzen Debatte, an welcher Garibaldi, Campanella, Bertani, Cavallotti, Natan, Bovio, Avezzana, Balzania und Alberto Mario sich theilnahmen. Ein von Campanella beantragter Zusatz, lautend: »von einer souveränen Constituante votirt«, wurde mit 40 Stimmen und bei 14 Enthaltungen abgelehnt, und darauf mit 55 Stimmen gegen 7 Enthaltungen die von Garibaldi vorgeschlagene Tagesordnung in unveränderter Fassung angenommen.“

Frankreich.

Der »Post« schreibt man aus Paris vom 24. April: „Das hiesige socialistisch-radical Blatt La Révolution française, welches auch die »Frage Blanqui« auf Tapet gebracht hat, veröffentlicht einen

Brief des socialdemokratischen deutschen Abgeordneten Liebknecht, aus dem wir einige Stellen hier wiedergeben. Der Abgeordnete schreibt:

Alles geht gut für uns. Wenn die deutsche Socialdemokratie sich gewelget hat, do travailler pour le roi de Prusse, so hat glücklichweise der Kanzler des Königs von Preußen die Gefälligkeit gehabt und hat sie noch, für die Socialdemokratie zu arbeiten. ... Er verbietet uns, Propaganda zu machen. Nun, zu unserm Troste magt er eine so active und wirksame Propaganda für uns, daß uns schon die Dankbarkeit nöthigt, zufrieden zu sein.

Dr. Liebknecht freut sich des weitern über die falsche Handels- und Zollpolitik des Fürsten v. Bismarck, fügt eine Reihe von Schlussfolgerungen an, welche daraus zum Nutzen der Socialdemokratie entzogen müßten, und endet dann:

Vor allem setze man uns nicht in Parallele mit den russischen Nihilisten. Der rohe Despotismus des Zaren kann durch einige Unzer und Erz vernichtet werden; in Deutschland würde die Lotik des Revolvers und Dolches nur bewirken, die im Todeskampfe liegende Reaction neu zu beleben. Ohne Hölle und Nobiling hätten wir Bismarck nicht mehr. Seit dem letzten Mai lebte Bismarck von den Attentaten, und wir werden Sorge tragen, ihn nicht mit neuer Nahrung zu versehen. Sie verstehen!

Gewiß, es ist leicht zu verstehen. Der deutsche Socialdemokrat Liebknecht verwirft also den politischen Nord nicht als solchen und seiner selbst wegen; er steht in dieser Beziehung also mit den Nihilisten auf vollständig gleicher Stufe, doch er erklärt die Attentate als momentan inopportun! Aus den Schlussworten des Schreibens entfallen übrigens auch eigenhümliche Schlaglichter auf die von den Socialisten selbst im Reichstage mit solcher Entrüstung geseugeten Beziehungen zwischen Hölle, Nobiling und den Socialdemokraten. Gleichzeitig liefert der Brief Liebknechts einen unzweideutigen Beweis von den Verbindungen der deutschen und französischen Socialisten und von dem internationalen Charakter der von den Socialdemokraten drohenden Gefahr.“

Rußland.

Dem Tagesbefehl des Kriegsministers hat das geheime revolutionäre Comité bereits mit einem Aufrufe an die Armee geantwortet, dessen wesentlicher Inhalt der Neuen Freien Presse mitgetheilt wird. Das geheime Comité sagt darin etwa Folgendes:

Es gibt eine Kraft in Rußland, welche der Sache der Freiheit dienen und ihr zum beschleunigten Siege verhelfen könnte und diese Kraft ist die Armee. Auch sie mußte erst vor kurzem alle Leiden des gegenwärtigen Regierungssystems in Rußland erdulden. Sollte sie das Erlebte bereits vergessen und den Grund des Uebels nicht begriffen haben! Die jetzige Lage der Armee ist eine viel schlechtere als diejenige, in welcher sich die russische Armee nach ihrer Rückkehr aus den Napoleonischen Kriegen von 1813/15 befunden hat. Damals fand die letztere in Rußland den Belagerungszustand und den Ruin des Volkes vor. Jetzt steht unsere Armee hungerrnde Bauern, Deserteure, die Slawerei des Volkes, ärarische Defraudationen, Spionnen in der Schule und die Herrschaft von Spionen, welchen sich nach dem neuen Ulaß über die Kriegsverbrechen für politische Verbrechen auch Mitglieder der kaiserlichen Familie beigegeben! Die Helden von Schipta und die Märtyrer des Ballanüberganges werden zu schändlichen Executionen armer Bauern und hungernder Arbeiter verwendet. Dem Offizier, welcher bei der furchterlichen Attacke auf Plewna dem Tode entronnen, kann es zufallen, auf seine bei einer Straßendemonstration der unzufriedenen Bevölkerung theilnehmende Schwester zu schießen oder im Parademarsch über den Grabeshügel seines infolge Denunciation der niederträchtigen geheimen Polizei säkürten Bruders zu schreiben! Welch eine entsetzliche Lage! Unter den Helden der Napoleonischen Kriege fanden sich Männer, welche eine solche Lage nicht ertragen konnten;

tigen Geschlechtern den Aufbau zu überlassen. Die russischen Nihilisten sind nichts weiter als internationale Revolutionäre, welche mit den hiesigen Socialdemokraten Fühlung haben. Die Nihilisten haben in London, Paris und Genf Agitationsstätten, wo die Revolutionäre bei ihrer Durchreise Quartier erhalten, mit Pässen versehen werden etc. Unser Ort sollte als Zwischenstation zur Verbindung mit der russischen Centralstelle dienen und die Colportage der revolutionären Schriften erleichtern helfen. Die hiesige geheime Verbindung, welcher die drei Angeklagten angehörten, ist durch die verlesenen Briefe außer Zweifel gestellt. Da aus den letztern hervorgeht, daß auch drei Damen zur Section gehören, so ist das kein Beweis für die Harmlosigkeit der Verbindung, denn auch die Frauen fangen bekanntlich in Rußland schon an zu schießen. Wenn die Angeklagten den Inhalt der Briefe so auslegen, daß es sich nur um die Gründung einer Zeitung handelte, deren Verbreitung sich die Section annehmen lassen sollte, so verdient dies gar keinen Tadel. Die beiden studentischen Angeklagten haben einen regen Verkehr mit den Führern der hiesigen Socialdemokraten unterhalten. Anstatt fleißig die Collegien zu besuchen, haben sie die Vorlesungen des Hrn. Most aufgesucht und die weisen Lehren dieses Herrn eingefogen, und anstatt wissenschaftliche Bücher zu studiren, haben sie sich lauter revolutionäre Schriften angeschafft. Die Anwendung des §. 128 des Strafgesetzbuches erscheint mir zweifellos, denn es handelt sich eben um einen Verein, der vor der Polizei geheimgehalten werden sollte.

Der Staatsanwalt beantragt gegen Liebermann zehn, gegen Surewitz neun und gegen Aronsohn vier Monate Gefängniß, in Anrechnung von zwei, resp. drei Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft.

Justizrath Dr. Horwitz:

Schon die umfangreiche Anklage und die lange Dauer der Voruntersuchung zeige, daß die Sache nicht so einfach liege, wie es dem Staatsanwalt scheine. Es sei jedenfalls bedenklich, von hier aus zu entscheiden, was der Nihilismus sei. Wir verstehen bei den ganz eigenartigen wirtschafts-

lichen und sozialen Verhältnissen des großen Nachbarreiches heute noch nicht viel mehr von dem Wesen des Nihilismus als früher. Es handle sich lediglich darum, ob der §. 128 des Strafgesetzbuches hier Anwendung finden kann oder nicht. Welcher Art war nun die gegenwärtige Verbindung? Es soll eine social-revolutionäre gewesen sein. Einen halbwegs Anhalt dafür könnte man nur in dem thörichtesten Briefe des Surewitz an Liebermann finden, von dem das Thörichteste das sei, daß er nicht zerrissen wurde. Daraus ergebe sich aber auch weiter nichts, als daß einige unbedeutende Personen über die Gründung und Verbreitung eines Pseudosocialen Inhalts conferirt haben. Die einzelnen Requisiten des Paragraphen seien nichts weniger als erfüllt, es sei gar nicht ersichtlich, welchen geheimen Obern die Angeklagten gefolgt oder welche Nichtbefolgung geplant gewesen wäre. Er beantrage daher die Freisprechung seiner Klienten, eventuell Anrechnung der ganzen erlittenen Untersuchungshaft, da man die Angeklagten nicht darunter leiden lassen könne, daß die russische Regierung vier Monate lang auf die an sie ergangene Requisition noch nicht einmal geantwortet habe. Es verdiene dies öffentlich und um so entschiedener gerügt zu werden, als die ganze Sache sicherlich die russische Regierung mehr angehe als die unsrige.

Rechtsanwalt Mundel (für Aronsohn) schließt sich im großen und ganzen den Ausführungen seines Vorredners an. Nach einigen Schlussworten des Angeklagten Liebermann selbst, in welchen er nochmals erklärt, daß es sich nur um eine Agitation im Interesse der Aufklärung der russischen Juden gehandelt, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück und publicirte um 3¼ Uhr das Urtheil. Dasselbe hält es für erwiesen, daß es sich die Angeklagten zur Aufgabe gestellt, sich im Auslande zur Agitation der revolutionären socialen Bewegung, und zwar in Sectionen, zusammenzutun. In den Briefen des Surewitz sei von Tagesordnung und Beschlüssen die Rede, deshalb könne es

sich nicht bloß um eine Zeitung, sondern müsse sich vielmehr um eine Verbindung handeln, welche vor der Polizei geheimgehalten werden sollte. Deshalb habe der Gerichtshof nach Maßgabe der Anklage das Schuldig ausgesprochen und Liebermann und Surewitz zu je neun Monaten, Aronsohn zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, dem erstern jedoch zwei, dem beiden letztern je drei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Von dem großartigen nationalen Unternehmen des Hallberger'schen Verlages in Stuttgart, der Prachtausgabe von Schiller's Werken, illustriert durch die ersten deutschen Künstler, ist jetzt Lieferung 38—44 erschienen und mit der ersten dieser ein neuer Band begonnen. Er bringt uns die Geschichte des Abfalls der Niederlande in der bekannten geschmackvollen, typographisch musterhaften Ausstattung und mit einem Bilderreichthum, der jetzt wieder eine neue Seite seiner Anziehungskraft hervorkehrt durch die Fülle von historischen Portraits merkwürdiger und geschichtlich berühmter Persönlichkeiten; daneben finden wir dieselben sinnreichen und phantasievollen Bignetten wie bei dem vorangegangenen Bänden, die jetzt besonders reizvoll sind, weil sie uns das Leben und Treiben einer wildbewegten und seltsam bunten Zeit vorführen. Für Familien und alle, die jetzt noch nachträglich als Abonnenten auf das schöne Werk einzutreten wünschen, ist eine neue Art der Ausgabe, welche die Verlagshandlung soeben veranstaltet, höchst praktisch; statt der einzelnen kleinen Lieferungen können diese je ein Viertel eines Bandes geliefert bekommen. Die neue Ausgabe erscheint in 16 Viertelbänden à 2 R. Davon ist die erste schon ausgegeben, die weiteren folgen in Zwischenräumen von zwei bis drei Wochen folgen, wodurch es möglich werde, noch vor Weihnachten dieses Jahres in den Besitz des ganzen Werkes zu gelangen.

Die hiesigen pol...
Regierungssysteme...
jedoch mit Anpa...
die Armee auch...
Reihen noch W...
mehr Aussicht...
der Adel und...
Despotismus...
Krisis noch jah...
allen ehrenhafte...
hängt es ab, d...
schleunigen.
— Der Rül...
burg vom 21...
schuldige zu...
deren Namen...
ist noch uner...
er zu der be...
hört, die W...
Bald nachdem...
Stadthauptma...
selbst verhö...
Nikolai Nikol...
Protokollführ...
und stürzte...
indem er an...
Darauf hin e...
des Kaisers e...
im höchsten...
versuchte nun...
herauszubekom...
Tone mit der...
warum haben...
ermiderte So...
habe, will ich...
verurtheilt h...
Kaiser zu er...
wahr, doch v...
denn ich kenn...
ist mir briefl...
Los habe mi...
zu gehorch...
sonst noch ge...
das Obige i...
heit gesagt...
sich die Ding...
hier eine T...
Zeiten in St...
untereinander...
in Moskau...
kennt, der di...
hält. Es is...
der gebildete...
die Solowier...
getrieben hat...
schloß, da br...
blutige Rev...
begreifliche...
Kämpfe kon...
Rück aber, i...
Alexander h...
ausgestreut...
ermorden l...
ultra von L...
halbwegs G...
das Volk h...
gepakt, bei...
urtheilt man...
gebaut. W...
begleitet ge...
gehewern Ve...
geltend gem...
haben, und...
die Bauern...
aus der Kr...
Dann hätte...
und die R...
ihren Urspr...
hätte und...
dehnungen...
Wierwarr...
ist teuflisch...
deswegen u...
über dergle...
richten dar...
befehlen ta...
in Rußlan...
niemand m...
ist ein Cou...
worden un...
in der Rül...
gestellt.“
— Dem...
sch au vor...
lagerungs...
dächtiger...
zum 22. J...
und nach...
steht aus...
mischen N...
Pelerinär...

Leipziger Börse.

28. April.

Wechsel.

Table of exchange rates for various cities including Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Petersburg, and Wien.

Deutsche Fonds.

Table of German bonds and securities, including Deutsche Anleihe and various municipal bonds.

Table of bank and credit actions, listing various banks and their shares.

Table of industrial and priority actions, including shares of various manufacturing and utility companies.

Table of foreign funds, listing international investment options.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Table of Berlin-Görlitzer and other regional securities.

Table of railway stocks, including shares of various railway companies.

Table of bank and credit actions, listing various banks and their shares.

Table of industrial and priority actions, including shares of various manufacturing and utility companies.

Table of foreign funds, listing international investment options.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Table of iron and steel stocks, listing shares of ironworks and steel mills.

Handel und Industrie.

Die Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft Thuna in Halle a. S., welche im Juli d. 3. 25 Jahre besteht, hat am 26. April ihre ordentliche Generalversammlung abgehalten.

an die dividendenberechtigten Versicherten Ueberschlüsse der Vorjahre im Betrage von 938113 M., im ganzen also 1,198454 M. vorhanden. Die Dividende auf die dem Jahre 1875 angehörenden Prämien wird, statutenmäßig nach dem Durchschnitt der letzten vier durchweg günstigen Geschäftsjahre verrechnet, im Jahre 1880 wieder 20 Proc. der Jahresprämien betragen.

tenderversicherungen auf 5308 M. jährliche Rente neu abgeschlossen. Am Schlusse des Jahres waren 55190 Versicherungen auf 51,108641 M. Kapital und 26089 M. Rente in Kraft.

Vertical text on the right edge of the page, including advertisements and notices.

Der Betrag der in pupillarisch sichern Hypotheken angelegten Kapitalien stieg um 632239 M. und erreichte 351470 M. Der Sicherheitsfonds ist um 30449 M. erhöht und beträgt 194869 M. Der Fonds der bei der Bahn seit bald sechs Jahren bestehenden Beamtenpensionskasse ist auf 13470 M. angewachsen. Im übrigen verweisen wir auf die im Inseratentheile abgedruckte Geschäftsstandsrechnung.

Berlin, 26. April. Bezüglich der für die Generalversammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft von den hiesigen Actionären angemeldeten Amendements auf Erhöhung der seitens des Staates zu gewährenden Rente auf 5 Proc. schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, nach ihrer Information werde die Regierung eine Erhöhung der gebotenen 4 1/2 Proc. Rente nicht auf eine Erhöhung der hiesigen Beschlüsse als mit dem Abgange und jeden dahin zielenden Beschlüsse betrachten. Dem Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft habe die Regierung eine über diese Auffassung keinen Zweifel lassende Erklärung gemacht.

Krippig, 28. April. Die heute stattgefundenen zahlreich besuchte Generalversammlung der Lebensversicherungsgesellschaft Teutonia in Krippig genehmigte die in Beschlüssen vom 16. April pro 1878 vorgeschlagene Dividende und übertrug solche mit 120 M. pro Actie sofort zur Auszahlung.

Moskau, 26. April abends. Der Personenverkehr auf der Eisenbahnlinie Moskau-Brest, welcher infolge des Hochwassers unterbrochen war, soll morgen wieder eröffnet werden.

Bremen, 26. April. Petroleum niedriger. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,95, per Mai 8,90, per Juni 8,80, per Juli 8,60, per September-December 9,05. Antwerpen, 26. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 22 bez. u. Br., per Mai 22 Br., per September 23 Br., per September-December 24 1/2 Br. Weichend.

Glasgow, 26. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 249100 Tons, gegen 172700 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hoheöfen 87 gegen 92 im vorigen Jahre.

Konstanz, 26. April. Baumwoll. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Widdl. amerikanische Mai-Juni-Lieferung 6 1/2, Juni-Juli-Lieferung 6 3/4 D.

Börsenberichte. Berlin, 28. April, 12 Uhr 5 Min. Eröffnungscurs. Deft. Creditact. 435, —, Deft. Franz. Staatsb. 463,50, Deft. Südbahn (Lomb.) 120, —, Berg.-Märk. 88, —, Köln-Min-

denen 118,75, Galiz. Karl-Ludwigb. 102,50, Rhein. 116, —, Rumän. 31,25, Disconto-Comm. 144,50, Königs- und Laurahütte 72,10, Deft. Lofe v. 1860 117,50, do. Goldrente 67,40, do. Silberrente 57,20, do. Papierrente 56,50, Russ. Anl. v. 1877 85,50, do. Bankn. 196, —, Deutsche v. —, Ung. Goldrente 78,90, Tendenz sehr fest.

Aus Wien bekannte Kurse von 11 Uhr 10 Min. vorm. Deft. Creditact. 249,20, Deft. Franz. Staatsb. 463,50, Deft. Südbahn (Lomb.) —, Galiz. Karl-Ludwigb. 235, —, Deft. Goldrente 77,40, Deutsche Marknoten 57,50, Napoleonsd'or 9,34, Tendenz: fest

Frankfurt a. M., 26. April. Schlußcurs: Londoner Wechsel 20,430, Wiener Wechsel 173,75, 3proc. Sächsische Rente 75, Deft. Papierrente 56 3/4, do. Silberrente 57, do. Goldrente 67 1/4, Staatsb. 229 3/4, Lomb. 58 1/2, Galiz. 203 3/4, Deft. Creditact. 216, Darmst. Bankact. 125 3/4, Deutsche Reichsbank 153 3/4.

Frankfurt a. M., 26. April, 5 Uhr 50 Min. Effecten-Societät: Creditactien 215 3/4, Franzosen 200.

Hamburg, 26. April. Silberrente 57, Goldrente 67 1/4, Creditact. 215 3/4, 1860er Lofe 117 1/4, Franz. 575, Lomb. 147, Ital. Rente 78 1/4, 1877er Russen 85 1/2, Vereinsk. 121 1/2, Laurahütte 70 3/4, Commerz. 103 3/4, Norddeutsche 139 3/4, Intern. Bl. 85, Amerik. 95 3/4, Köln-M. 116.

Wien, 26. April. Schlußcurs: Papierrente 65,40, Silberrente 65,90, 1860er Lofe 119,50, Nordwestb. 123,50, Bankact. 807, —, Creditact. 248,70, Anglo-Austr.-Bank 110, —, London 117,40, Silberagio 100, —, Ducaten 5,54, Napoleonsd'or 9,34, Staatsb. 234,75, Staatsbahn 266, —, Lomb. 69, —, Goldrente 77,40, Deutsche Reichsbank 57,55.

Paris, 26. April, 1 Uhr — Min. Anleihe v. 1872 115,35, Staatsbahn 573,75, Lomb. 158,75.

Paris, 26. April, 3 Uhr nachm. 3proc. amortisirt. Rente 81,65, 3proc. Rente 79,50, 1872er Anleihe 115,30 1/2, Ital. 5proc. Rente 78,52 1/2, Deft. Goldr. 66 3/4, Ung. Goldr. 79 1/2, 1877er Russen 87 1/2, Franz. 575, —, Lomb. 158,75, do. Prior. 254, —, 1868er Türken 11,37 1/2, 1869er 67, —, Türkenlofe 42,70.

London, 26. April. Consols 99 1/4, Ital. 5proc. Rente 77 1/2, Lomb. 6 1/2, 3proc. 1872er Russen 82 1/2, do. 1872er 81 1/4, do. 1873er 84 1/4, Silber —, 1868er Türk. Anleihe 11 1/4, 1869er do. —, 3proc. Amerik. 105 3/4, Deft. Silberrente —, Papierrente —.

Berlin, 26. April. Weizen per loco 155—195, per Frühjahr 182, —, per Herbst 187,50. Roggen: loco 120, —, per Frühjahr 118, —, per Mai-Juni 118, —, per Herbst 124, —, Rindung: —, Tendenz: besser. Spiritus: loco 51,10, per Frühjahr 51,70, per Mai-Juni 51,70, per

Aug.-Sept. 53,90, Rindung: 6, Tendenz: fester. Rüböl: loco 57,30, per Frühjahr 57,10, per Mai-Juni 57,10, per Herbst 58,10, Rindung: —, Tendenz: matt. Oker: per Frühjahr 121,50, per Mai-Juni 121,50.

Leipziger Productenbörse am 28. April. Witterung: Kalt und windig. Spiritus loco 51,50 G.; höher.

Leipzig, 28. April. Auch an der heutigen Börse standen die Eisenbahnwerthe, sowie Actien wie Prioritätsobligationen, denen sich noch einige Bank- und Industrie-papiere zugesellten — letztere nahmen jedoch das Interesse nur vereinzelt in Anspruch — im Vordergrund des Verkehrs und der Beliebtheit. Sie errangen größtentheils weitere Kursvortheile, wobei das Geschäft sich ziemlich umfangreich gestaltete. Von den auswärtigen Plätzen überbrachte der Telegraph nur Mittheilungen bescheidenden Inhaltes.

Von den Staatspapieren war hauptsächlich Reichsanleihe gesucht und wurde solche mehrfach gehandelt; in Sächsischen Renten war einiges Geschäft, ebenso in Pfandbriefen der Creditanstalt und Landeskultur; von Stadtanleihen waren Dresdener und Leipziger gehandelt.

Ausländische Fonds sehr fest, Renten beliebt. Bahnen sehr animirt; namentlich gilt dies von Tbl.-ringer, Köln-Mindener, Anhalter, Rheinischen, Ober-Schlesischer und Auisig-Leipziger.

Stammprioritäten ruhig, aber fest. Bankactien ziemlich beliebt; große Kauflust äußerte sich für Leipziger Credit, Leipziger Bank, Deutsche Bank, Berliner Disconto, Darmstädter Bank, Sächsische Bank und Dresdener Bank, welche sämmtlich auf einem gegen Sonnabend erhöhten Kursstande schließen.

Industrieactien ruhig; für Niederschlesien und Teutonia zeigte sich zu höherem Kurse Nachfrage; letztere werden von heute ab exclusiv Dividende (120 M.) gehandelt. In Prioritätsactien entwickelte sich bei zum Theil erhöhten Kursen gutes Geschäft.

Neueste telegraphische Depesche.

Paris, 28. April. Die République française schreibt, das Einverständnis der Mächte in der griechischen Frage sei vollständig; es gelte für wahrscheinlich, daß die Frage einer Votschasterconferenz in Konstantinopel unterbreitet werde.

Ankündigungen.

Soolbad Wittekind bei Halle a/S.

eröffnet am 15. Mai seine Sool-, Mutterlaugen- u. c. c. Bäder, die Trinkeuren seiner Quelle, aller Mineralbrunnen und Ziegenmilch. Romantische Lage, angenehmer, billiger Aufenthalt, vorzügliche curgenüßige Restauration. Badearzt Sanitätsrath Dr. C. Gracis. Behandlungen auf Bädungen u. c. an der Sool- u. Mutterlaugen-Quelle zu richten. Lager von ächten Mittel- und Mutterlaugen-Salz und Brunnen (mit Soolmarke) halten in Leipzig die Herren Apotheker Dr. Koepfer. — Otto Meißner & Comp. — Sam. Mitter. [972-73]

Kunst-Auction in Frankfurt a. M.

Am 5. Mai c. und folgende Tage werden durch den Unterzeichneten die Handzeichnungs-Sammlung des verstorbenen Herrn Professors Dr. F. Heimsoeth in Bonn, die Handzeichnungs-Sammlung des Herrn B. Suermont in Aachen, beide Sammlungen Originalzeichnungen der bedeutendsten Meister aller Schulen enthaltend; die Handzeichnungs-Sammlung des verstorbenen Freiherrn Carl Marschall von Bieberstein, darunter eine große Zahl von Entwürfen und Skizzen von Jos. Ant. Koch, Zeichnungen von J. E. Riedinger, Aquarelle von Pinelli u. c.; die Kupferstich-Sammlung des Herrn W. P. K. . . . zweiter und letzter Theil. Aus den gewächsten und kostbarsten Abdrücken der Radirungen und Stiche von Meistern aller Schulen bestehend; die Kupferstich-Sammlung des verstorbenen Herrn J. M. Meyer, Ersten Rechnungsschreibers und Röhreninspectors zu Frankfurt a. M., dabei das fast vollständige Werk von J. C. Erhard, zum öffentlichen Verkauf kommen. Cataloge sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen, sowie durch F. A. C. Prestel, Kunsthändler. [977]

Thüringen.

5 Minuten von Klostermühle, Reinhardtbrunn, mitten im Wald, herrschaftliche Wohnungen, guter bürgerlicher Tisch im Haus, Equipage. [914-15] Andreas Gütt.

Baumwoll-Spinnerei-Verkauf.

Eine noch im Betrieb befindliche, auf das Beste eingerichtete Baumwoll-Spinnerei von ca. 6000 Spindeln, in der Nähe von Berlin an einer Eisenbahnstation gelegen, soll wegen Todesfall, weß den dazu gehörigen Wohn-Gebäuden und großem Garten, unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Das Etablissement, in schöner Lage und am Wasser gelegen, ist jeder Erweiterung fähig. Näheres auf Franco-Anfragen unter G. T. 743 befördern Haasenstein & Vogler, Berlin SW. [861-63]

Blumensprizen

von gelbem Resait-Blech mit engl. birnförmigen Gummibällern; der Fabrikant dieses Artikels wird ersucht, seine Adresse mit Preisangabe sub A. 2518, an die Annoncen-Expedition von Adolf Steiner in Hamburg einzuschicken. [975]

Königl. Hoftheater zu Dresden.

Repertoire-Entwurf vom 29. April bis 3. Mai. Altstadt. Dienstag, 29. April. Knecht von Tharau. — Mittwoch, 30. April. Der Kaufmann von Venedig. — Donnerstag, 1. Mai. Die Summe von Perich. — Freitag, 2. Mai. Neu einstudirt. Götz von Berlichingen. — Sonnabend, 3. Mai. Der Freischütz. Neustadt. Dienstag, 29. April. Die Wiberpsenftige. Der hilfende Freier. — Donnerstag, 1. Mai. Die Junggesellensteuer. — Sonnabend, 3. Mai. Die Junggesellensteuer.

Bad Landeck i. Schl. Frauenbad.

Schwefel-Thermen 24-16° R. Mineral-, Bannen- und Sulfid-Bäder, innere und äußere Douchen, Moorbäder. Trinquellen. Kalt-Wasser-Heilanstalt, Appenzeller Rollen-Anstalt, Mischcur, herrliche Radelholzstöber. 1400 Fuß über dem Meere, mildes Gebirgsklima, vollständiger Schutz gegen Ost und Nord, ganz besonders geeignet gegen Störungen weiblicher Gesundheit, als Katarche, Nervenleiden, Blutarmuth, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit u. c., chronische Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeine Schwäche, ungenügende Ernährung. — Jährlicher Fremdenbesuch 5500. Zwei Dritttheile der Curgäste sind Frauen. Schöne Wohnungen, täglich 2 Mal Concert, Theater, Eisenbahnstation in Glatz und Patzschau, je 3 Meilen entfernt. Eröffnung der Bäder 1. Mai. Schluß ult. September. Der Magistrat. Birte, Bürgermeister. [888-91]

Cirque Royal. CIRCUS RENZ.

Ecke der Frankfurter und Kanalstrasse. Heute Dienstag, den 29. April 1879, Abends 7 1/4 Uhr Zum 1. Male: Ein Carneval auf dem Eise, grosses Ausstattungstück in 3 Abtheilungen, ganz neu arrangirt und in Scene gesetzt von Director E. Renz. Costüme und Requisiten vollständig neu. Jen de la rose, geritten von den Damen Fr. Emilie u. Clotilde Loisset. — Eine oriental. Quadrille, geritt. v. 20 Damen. — L. B., bestes Springpferd der Neuzeit, geritt. v. Frau Amanda Hager-Renz. — Auftreten des Chinesen Chan Yu Sing 8' 10" rh. Mass gross. — Auftreten des berühmten Reiters Herrn Hubert Cooke. — Cladros, Original-Trakobauer-Schimmelhengst, in der hohen Schule geritten v. Herrn J. W. Hager. Morgen Mittwoch Vorstellung. [978] E. Renz, Director.

Wischtüchern (Feulen)

werden gebeten Offerten mit Proben sub K. 106 an d. Centr.-Ann.-Exp. v. G. L. Daube & Co. Hamburg, gelangen zu lassen. [974]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Dr. Medicinalrath Alexander Schüle in Parzburg a. E. mit Fr. Marie Weined in Oruna bei Dresden. — Dr. Paul Kürzel in Grimmitzschau mit Fr. Marie Wagner. — Dr. Ingenieur Ernst Peruch in Leipzig mit Fr. Anna Schmidt in Schneberg. — Dr. Kaufherr Otto Weisler in Berlin mit Fr. Emilie Weisler in Schleiz. Getraut: Dr. Emil W. Kreber in Dresden mit Fr. Selma Frische. — Dr. Max Mann in Leipzig mit Fr. Anna Bollrath. — Dr. Alfred Ross in Buchholz mit Fr. Thella Böschel. — Dr. Hermann Schröder in Leipzig mit Fr. Bertha Ruschel aus Jena. — Dr. Oswald Strelow in Reichentach i. S. mit Fr. Helene Schneider. Geboren: Dr. Inspections-Assistent Robert Böhm in Großenhain eine Tochter. — Dr. L. Lauchmann in Leipzig ein Sohn. — Dr. Revierförster M. Rolte in Forsthaus Pomßen eine Tochter. — Dr. Ernst Kuntel in Leipzig eine Tochter. — Dr. Oberförster Schmidt in Forsthaus Morgenröthe eine Tochter. — Dr. Gustav Ernst Uhlmann in Lommahsch ein Sohn. Gestorben: Dr. Johann Friedrich Fremkel in Leipzig. — Fr. Meta Friedrich in Leipzig. — Frau Johanna verw. Hartmann, geb. Knüßler, in Leipzig. — Frau Marie verw. v. Linnefeld, geb. v. Montbach, in Dresden. — Dr. Friz Martin in Leipzig. — Dr. Stellmachermeister Johann Friedrich Moritz in Löbnig. — Dr. Hugo Richter in Sichtenberg.

Theater der Stadt Leipzig. Neues Theater.

Dienstag, 29. April. Abschiedsvorstellung des Fräulein Josephine Wessely: Amy Robsart. Trauerspiel in 5 Acten von Rudolf Gottschall. (115. Abonnements-Vorstellung.) Altes Theater. Dienstag, 29. April. Die Glocken von Corneville.

Mr. Kripy...
 empfangen...
 lieutenant...
 mehrere...
 fahrt...
 neral...
 Tafel...
 von...
 der...
 Friedrich...
 theil...
 gräfliche...
 und...
 der...
 Berlin...
 Gansa...
 Station...
 Maj...
 23. Febr...
 Chef...
 gierung...
 vorgeschlag...
 Dürschmid...
 vocat...
 Wien...
 meisters...
 er...
 Gemein...
 angenom...
 den...
 des...
 Künste...
 wie...
 sich...
 schon...
 den...
 Theil...
 herzliche...
 Wien...
 schreiben...
 welchem...
 in...
 reitet...
 wegt...
 letung...
 dieses...
 D...
 Δ...
 Stadt...
 hatte...
 ner...
 konnte...
 ein...
 vorüber...
 Wien...
 Silber...
 der...
 eins...
 Worte...
 Eindruck...
 Theil...
 Schauer...
 nur...
 auf...
 gezogen...
 Den...
 peter...
 ten...
 drei...
 ner...
 vereine...
 Musik...
 Die...
 absch...
 gewer...
 alle...
 blemen.

„IDUNA“ in HALLE a/S.

Rechnungs-Abchluss.

Bilanz-Conto.

mit 1878.

Activa.		Passiva.	
1. Kassen-Bestand	30,361	1. Prämien-Uebertäge	114,815
2. Hypotheken	7,331,470	2. Prämien-Beserren	19,200
3. Effekten	1,638	3. Schäden-Keserve: a) Lebens-Versicherung aus 1875/7	130,700
4. Darlehen auf Polken	688,707	b) Sterbekassen-Versicherung aus 1875/7	525
5. Wechsel	1,380	c) Aussteuer-Versicherung aus 1875/7	600
6. Gestandete Prämienraten	700,016	d) Versicherungen nach Tab. XII und XIII	43
7. Urenstilen	15,380		
8. Begründungskosten	16,886	4. Rückversicherungs-Prämien	190,411
9. Guthaben bei Agenten	100,792	5. Nicht abgekobene Dividenden der Vorjahre	8,786
10. Guthaben bei Baugütern	41,997	6. Aufgeschobene Dividenden auf Sterbekassen-Versich. der Vorjahre	75,607
11. Ausstehende Zinsen	44,265	7. Sicherheits-Fonds	128,480
12. Diverse Debitoren	76,016	Hypotheken: a) Haus der Gesellschaft in Berlin	164,419
13. Grundstücke:		b) Haus der Gesellschaft in Hamburg	30,000
a) Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	152,640	8. Beamten-Pensions-Kasse	60,277
b) Haus der Gesellschaft in Berlin	472,008	9. Cautionen	13,470
c) Haus der Gesellschaft in Hamburg	89,484	10. Dispositions-Fonds des Verwaltungsjahrs	22,100
		11. Ueberschüsse der Vorjahre	851
		12. Ueberschuss des Jahres 1878	938,113
		13.	304,491
			9,733,067

Gewinn- und Verlust-Conto.

mit 1878.

Einnahme.		Ausgabe.	
1. Prämien-Einnahme:	1,356,572	1. Ausgaben für Sterbefälle, Lebens-Versicherung:	533,168
a) Lebens-Versicherung	242,589	a) bereits bezahlt	139,700
b) Sterbekassen-Versicherung	188,098	b) noch zu zahlen	162,611
c) Aussteuer-Versicherung	45,431	2. Ausgaben für Sterbefälle, Sterbekassen-Versicherung:	79,566
d) Renten-Versicherung	11,394	a) bereits bezahlt	12,914
2. Police-Gebühren	394,497	b) noch zu zahlen	9,981
3. Zinsen	23,572	3. Ausgaben für Versicherungen mit Fälligkeit bei Lebzeiten:	43
4. Diverse Einnahmen	—	a) bereits bezahlt	9,925
		b) noch zu zahlen	16,830
		4. Versicherungen nach Tab. XII und XIII: a) bereits bezahlt	553,184
		b) noch zu zahlen	16,334
		5. Rückversicherungs-Prämien	85,297
		6. Prämien-Beserren	176,535
		7. Bezahle Renten	148,914
		8. Zurückgekauft Polken	8,413
		9. Verwaltungskosten	
		10. Agenten-Provisionen	
		11. Abschreibung auf Begründungskosten	
		12. Urenstilen	
		13. Haus der Gesellschaft in Halle a/S.	
		14. Haus der Gesellschaft in Berlin	
		15. Haus der Gesellschaft in Hamburg	
		16. Verluste bei Agenten	
		17. Ueberschuss	
		Darvon: Zum Sicherheitsfonds 10% von 304,491 € 87	
		zur Vertheilung 5% von 274,042 € 68	
		Tantieme für den Verwaltungsrath 5% von 274,042 € 11,700	
		und zwar: zur Vertheilung 11,700 €	
		zur Disposition des Verw.-Raths 2,002 €	
		Zur Vertheilung an die Versicherten	
			2,385,137

Halle a. S., den 31. December 1878.

Die Direction der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.

F. Hartmann.

Auf Grund des Ergebnisses der von uns veranlassten calculatorischen Prüfung der Bücher der Gesellschaft und der Jahresrechnung, auf Grund unserer materiellen Prüfung der ganzen Geschäftsführung in 1878 sowie auf Grund der übrigen uns vorgelegten Revisions-Arbeiten wird die Richtigkeit der vorstehenden Rechnungs-Abschlusses hiermit bestätigt und bescheinigt, dass die im Abschlusse aufgeführten Hypotheken, Effekten, Wechsel und Baarbestände zur Zeit des Abschlusses richtig vorhanden waren.

Halle a/S., den 5. April 1879.

Der Verwaltungsrath der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „IDUNA“.

V. Voss. W. Ulrich. Heinrich Huth. Dr. B. Jaeger. R. Riedel. O. Bartels.

